

Neue Lodzer Zeitung

Preis der Einzelnummer 3 Mark

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Strasse Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Inseratenlohen: 8-spaltige Nonpareille oder deren Raum 15 Mk., Ausland 20 Mk. 37. Zeile, 1. Spalte im Text ab, auf der ersten Seite (doppelt so breit) 30 Mk., Ausland 40 Mk. pro Raum der Nonpareille. Einzel 10 Mk. pro Spalte. Bei Anfertigung, Schickung u. dergl. 50 Prozent Vorzahlung. Inserate werden nach Möglichkeit aufgelegt, es können aber besondere Anweisungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine verbindlichen Garantien. — Inseratennachnahme durch alle Annoncen-Büros.

Nr. 88. Freitag, den 1. April 1921. 21. Jahrgang.

Kommissions-Lager der Baumwollwaren-Fabrik
Akt.-Ges. „KRUSCHE & ENDER“ in Pabianice

Handelshaus **NAFTAL PRYWES,**
Warschau — ZIELNA Nr. 50, — Telephon 207-74. — ABTEILUNG in LODZ, MONIUSZKO Nr. 1,
macht hiermit bekannt, dass es mit dem 1. März lauf. Jahres die VERTRETUNG und den ALLEINVERKAUF für WARSCHAU der
Moszczenicer Baumwoll- **THEODOR ENDER**
Waren-Fabrik von
übernommen hat.

Die Skandinavia Belting Ltd. in London
gibt der werten Kundschaft hierdurch von einer weiteren
Preis-Reduzierung der Kameelhaar- wie
auch d. Skandinavia-Transmissionsriemen
Kenntnis und empfiehlt ihr best assortiertes Lager in allen
Breiten. Dasselbe sind auch „Crescent“ wie auch andere
Riemen-Verbinden zu haben.
Ferd. Rausch, Hauptvertreter für das vereinigte Polen
Kilińskię 78.

Die kommunistische Bewegung in Mittel-Deutschland.

Naumen, 30. März. (Pat.) Radio. Im Zusammenhang mit den letzten Attentaten in Halle wurden zahlreiche Führer und Mitglieder des kommunistischen Komitees verhaftet. Ein außerordentliches Tribunal in Berlin wird sich demnächst mit dieser Angelegenheit befassen.

Berlin, 31. März. (Pat.) In der Nacht vom 29. auf 30. d. Mts. gelang es der Polizei, Mitglieder des Hauptstabes der Roten Armee in Halle ausfindig zu machen und zu verhaften. Beim Fluchtversuch wurden 20 Stabsmitglieder erschossen. Der Stab befahl sämtliche Abteilungen des Militärstabes, eigene Telephonanlagen, eine Funktelegraphenstation usw.

Ein Dementi der deutschen Gesandtschaft in Warschau.

Warschau, 30. März. (Pat.) Die deutsche Gesandtschaft in Warschau teilt mit: Nachrichten über Ansammlungen deutscher Truppen an der polnischen Grenze entbehren jeder Begründung. Die Zahl der deutschen Reichswehrtruppen erreicht noch nicht die vom Friedensvertrag vorgesehene Höhe. Sämtliche Truppenabteilungen mit ganz unbedeutenden Ausnahmen befinden sich an ihren dem Friedenszustand entsprechenden Standorten.

Verurteilung in Deutschland.

Naumen, 31. März. (Pat.) Die Verurteilung Deutschlands scheint vorwärts. Den russischen Kommunisten ist es nicht gelungen in Deutschland einen Generalstreik hervorzurufen. In Berlin herrscht völlige Ruhe. Das Heer wird in ständiger Bereitschaft gehalten. Am Mittwoch früh rückten 2 Bataillone in Dörfeld (?) ein. In Halle, wo die Polizei das Hauptquartier der Kommunisten erbeutete, wurde eine große Anzahl wichtiger Dokumente gefunden. 2 Kommunistenführer, die versucht hatten zu fliehen, wurden erschossen. Aus den Dokumenten wurde unwiderleglich festgestellt, daß die Sowjetunion Sowjetrussland versucht hatten, die schwächeren europäischen Staaten mit Einschluß Deutschlands zu revolutionieren. Die Polizei hat eine größere Anzahl Russen, die die deutschen Kommunisten im ganzen Lande aufbegehrt hatten, verhaftet.

Die Maßnahmen gegen Deutschland.

Paris, 31. März. (Pat.) „Petit Par.“ berichtet, daß die britische Regierung dem Volschaffer Harding Instruktionen in Sachen einer baldigen Anwendung der wirtschaftlichen Maßnahmen erteilt habe.

London, 31. März. (Pat.) Der Gesandtschaft in Sachen des Schutzes gewisser britischer In-

ausreisende liegt eine Verzögerung für bestimmte Artikel vor, die nach England eingeführt werden und die 1/2 des Wertes dieser Artikel gleichkommen.

Eine Note Deutschlands.

Berlin, 31. März. (Pat.) Auf die Note der Koalitions-Kontroll-Kommission in Berlin vom 18. März, die die Ausführung der Verpflichtungen im Sinne des Friedensvertrages und des Vertrages in Spaas verlangte, behauptet die deutsche Regierung in ihrer Note vom 26. März, daß Deutschland die Bedingungen des Friedensvertrages erfüllt habe. In den Streitigkeiten betreffend die Zahl und Fabrikation neuer Waffen, meint die deutsche Regierung, daß das Recht auf ihrer Seite stehe und daß sie bereit sei, diese Frage vom neutralen Mittelrichter untersuchen zu lassen.

Zur Entwaffnungsfrage.

Chorsea, 31. März. (Pat.) Im Zusammenhang mit der gestrigen Nachricht über die angeblichen englisch-amerikanischen Verhandlungen in Sachen der allgemeinen Entwaffnung, erklärt die englische Regierung, daß ihr Standpunkt in dieser Frage bestimmt sei. England führe, als Mitglied der Völker-Viga, die Entwaffnung nach den von der Militärsektion der Völker-Viga festgelegten Normen allmählich durch. England würde dem Vorschlag zur Beratung über die Einschränkung der Bewaffnungen günstig aufnehmen, stellt jedoch fest, daß ein solcher Vorschlag bisher nicht gemacht wurde und daß er von den Vereinigten Staaten, die neulich zum Bau von Kriegsschiffen geschritten sind, ausgehen sollte.

Die 10. internationale Notekonzferenz in Genf.

Genf, 31. März. (Pat.) Die Beratungen der 10. internationalen Konferenz der Noten Kreises haben unter Lord Vorjig begonnen. Der Vorsitzende legte die Konferenz davon in Kenntnis, daß das bolschewistische Note Kreuz geantwortet habe, es werde an den Beratungen teilnehmen. Darauf äußerte er sein Bedauern darüber, daß die Vertreter des französischen und belgischen Noten Kreuzes nicht anwesend seien, die erklärt hätten, bis zur Klärung gewisser politischer Fragen, die mit der Anwesenheit der Vertreter des deutschen Noten Kreuzes zusammenhängen, nicht an den Beratungen teilnehmen zu wollen.

Zu den Unruhen in Italien.

Rom, 31. März. (Pat.) Ein amtliches Kommuniqué dementiert die Nachricht von einer terroristischen Verschwörung in der italienischen Marine.

Die „Tribuna“ berichtet, daß der Ministerrat dem König eine Auflösung der Deputiertenkammer vorgeschlagen habe. Im Falle einer Auflösung der Kammer würden die Neuwahlen zwischen dem 15. und 22. Mai stattfinden.

Zum Aufenthalt des Kaisers Karl in Ungarn.

Budapest, 31. März. (Pat.) Am Sonnabend, den 26. d. M., traf um 10 Uhr vormittags der ehem. König Karl ganz unerwartet in Steinamanger ein und blieb im bischöflichen Palais ab. Der anlässlich der Osterfeier in Steinamanger weilende Unterrichtsminister bat den Ministerpräsidenten Teleky telegraphisch, sofort nach Steinamanger zu kommen. Der Ministerpräsident traf in Begleitung des Regierungskommissars um 2 Uhr nachts dort ein und erfuhr von der Ankunft des Kaisers Karl. Der Ministerpräsident fuhr in einem Auto nach Budapest, um den Staatschef Sonntag von der Ankunft des Kaisers in Kenntnis zu setzen. Infolge eines Motordefekts kam der Ministerpräsident in Budapest später an, als der ehem. König, der sich sofort zum Staatschef begab und mit ihm eine längere Unterredung hatte. Der Staatschef sprach mit ihm über die Situation im Lande und überredete ihn zum Verlassen des Landes. Kaiser Karl reiste ab, ohne jemand zu beglücken. Der Staatschef lud die Regierungsmitglieder und Parteiführer zu einer Konferenz ein, um mit ihnen die durch die Ankunft des Kaisers geschaffene schwierige Situation zu besprechen. Die Versammlung billigte die Handlungsweise des Staatschefs. Man ermächtigte dem Kaiser die Reise durch fremdes Territorium. Kaiser Karl weilte jetzt in Steinamanger.

Prag, 31. März. (Pat.) Die tschechische Regierung unternahm anlässlich der Ankunft des Kaisers Karl in Budapest entsprechende Schritte und ist entschlossen, die Durchführung der entsprechenden Anordnungen zu verlangen.

Belgrad, 31. März. (Pat.) Das jugoslawische Presse-Büro berichtet aus Budapest, daß Rumänien die Rückkehr des ehem. Königs Karl auf den ungarischen Thron für casus belli betrachten würde.

Bern, 30. März. (Pat.) Die Nachricht von der Ankunft des Kaisers Karl in Budapest rief in den schweizerischen Regierungskreisen Verwunderung hervor. Der Kaiser und seine Familie bezogen nur gewöhnliche diplomatische Legitimationen. Der Aufenthalt wurde dem Kaiser unter der Bedingung gestattet, daß er sich jeder politischen Propaganda in der Schweiz enthalten wird. Gegenwärtig soll eine Untersuchung eingeleitet werden, um festzustellen, in welcher Weise ihm die Abreise ermöglicht wurde.

Budapest, 31. März. (Pat.) Die Nationalversammlung wurde für Freitag einberufen.

Naumen, 31. März. (Pat.) Radio. Aus Budapest wird gemeldet, daß dort zahlreiche Führer der monarchistischen Bewegung verhaftet wurden. Die Vertreter dreier verbündeter Mächte in Budapest verlangten vom Staatschef Horthy, daß die sofortige Abreise des Kaisers aus Ungarn veranlaßt wird. Gegenwärtig bemüht man sich, für den Kaiser Karl das Asylrecht in Spanien zu erwirken.

Paris, 31. März. (Pat.) Havas. „Journal de Debats“ stellt fest, daß die Versuche, den Kaiser Karl auf den ungarischen Thron einzuführen, keine Verwunderung hervorrufen, weil die Magnaten und der Klerus die Wiederherstellung der Monarchie herbeiwünschten, ferner habe Horthy erklärt, daß er sich nur für einen Vertreter des gekrönten Königs betrachte. Die Sukzessionsstaaten haben vollständig recht, indem sie erklären, daß sie die Rückkehr der Habsburger Dynastie niemals zulassen und im gegebenen Falle das ungarische Territorium militärisch besetzen würden, um dadurch ihre Existenz zu verteidigen. Frankreich sollte sich, nach der Meinung des Blattes, diesem Vorschlag anschließen, weil eine Revision des Vertrages in Sevres oder in Trianon den Umsturz des Versailler Vertrages bedeuten würde. Frankreich müsse mit den mit Ungarn benachbarten Staaten gute Beziehungen unterhalten, um sich gegen Deutschland zu sichern. Die ungarischen Monarchisten handeln gemeinsam mit den Preußen und österreichischen Pan german-

nisten. Wenn Kaiser Karl den ungarischen Thron bestiegen sollte, so würde er ein ungarischer sein.

Budapest, 31. März. (Pat.) Die Ankunft Kaiser Karls scheint den offiziellen Kreisen völlig unerwartet gekommen zu sein. Die Haltung Horthys, der Kaiser Karl auswies, findet Zustimmung.

Rom, 31. März. (Pat.) Die Ag. Stefani teilt mit: Die Regierungen der Verbündeten tauschen in Sachen der Rückkehr Kaiser Karls nach Ungarn Noten aus. Es wurde einstimmig anerkannt, daß man sich der Rückkehr der Habsburger auf den Thron widersetzen müsse.

Bern, 31. März. (Pat.) Die Schweizer Regierung hat eine Untersuchung in Sachen der Abreise Kaiser Karls angeordnet und prüft die Anordnungen für den Fall seiner evtl. Rückkehr und seines Aufenthalts in der Schweiz.

London, 31. März. (Pat.) Weiter berichtet: Die englische Regierung erklärte, daß sie niemals in eine Rückkehr der Habsburger auf den Thron willigen werde, da sie darin eine Gefahr für den Frieden Mitteleuropas sehe.

Prag, 31. März. (Pat.) Die tschechischen Blätter befassen sich mit der Frage des Aufenthalts des Kaisers Karl in Budapest und erklären, daß eine Rückkehr der Habsburger nach Ungarn um jeden Preis unmöglich gemacht werden müsse.

Washington, 31. März. (Pat.) „Edger“ in Philadelphia bringt eine Depesche seines Pariser Korrespondenten, wonach die Vertreter der Koalitionsstaaten in Budapest bereits an dem spanischen König die telegraphische Bitte gerichtet haben, dem ehemaligen Kaiser Karl in Spanien ein Asyl zu gewähren. Der Korrespondent erzählt ferner aus gewissen französischen Quellen, daß Frankreich die bedingungslose Einhaltung der Bedingungen des Friedensvertrages fordere und in seine Maßnahmen willigen würde, die als eine Bedrohung Italiens und der Erfolgsgeheimnisse aufgefaßt werden könnte. In Paris ist man sich dessen bewußt, daß die Wiedereinführung der Habsburger in Budapest zu einer Nichterfüllung der Friedensbedingungen und zur Erneuerung des alten Ungarn führen würde. Der Vertreter Frankreichs in Budapest hat bereits dem Minister des Äußeren eine Note eingehändigt, in der er ihm von der ablehnenden Haltung der französischen Regierung in Sachen der Rückkehr Karls auf den ungarischen Thron Mitteilung macht.

Lloyd George über die englisch- französische Blutsfede.

Lloyd George sagte bei einem ihm zum Ehren gegebenen Festessen der neu gewählten Koalitionsmitglieder des Unterhauses, die militärische Gefahr sei vorüber, aber andere größere Gefahren drohten von neuen Ideen, neuen Organisationen, die plötzlich zu großer Macht emporgeschossen seien. Eine uralte Blutsfede, die wahrscheinlich mehr Blut kostete als irgend eine andere in Europa, die Fehde zwischen England und Frankreich, sei nicht bis zum letzten Blutstropfen ausgepflegt worden, sondern habe einer Entente Platz gemacht, als beiden Ländern Gefahr drohte. Genau so müsse es, die politischen Parteien in England zu einer Entente zusammenzuführen, bis die Gefahr vorüber sei, und diese Gefahr komme von dem auffälligen Anwachsen der Macht einer neuen Partei, die alles zerstören wolle, was die großen Führer der liberalen und konservativen Partei seit Generationen aufgebaut hätten. Diese Partei nenne sich selbst die Arbeiterpartei, in Wirklichkeit sei sie eine kapitalistische Partei, die die anderen Parteien und die bürgerliche Gesellschaft in Stücke reißen wolle.

Die Türkei protestiert.

Konstantinopel, 31. März. (Pat.) Die türkische Regierung veröffentlicht eine Note, die formell gegen die griechische Offensive protestiert. Die Offensive sei in einem Augenblicke, wo die Verbündeten sich bemühen das östliche Problem in friedlicher Weise zu lösen, nicht am Platz.

Wilhelm v. Bodelschwingham.

Ein schwerer Schlag hat die bekannten Bodelschwingham'schen Anstalten in Bethel und die ganze evangelische Liebestätigkeit getroffen: Nach kurzer, nur achtstägiger Krankheit ist am Donnerstagabend Pastor Dr. Wilhelm v. Bodelschwingham einer Lungenerkrankung zum Opfer gefallen. Er ist ein Sohn des Anstaltsgründers; nach anfänglicher Tätigkeit in der Seemannschaft in England war er 22 Jahre, zunächst gemeinsam mit seinem Vater, in den letzten zwölf Jahren allein, der Vorsteher des Diakonissenhauses Serrpta. Diese Anstalt, die im vorigen Jahre ihr 50jähriges Bestehen feiern konnte, steht mit den über 1500 tätigen Schwestern, die aus ihr hervorgegangen sind, an der Spitze der Diakonissenhäuser. An dieser Entwicklung hat der Verstorbene durch seine fruchtbar Mitarbeit reichen Anteil. Es hat für sie und in ihr ganz im Sinne des „alten Bodelschwingham“ gelebt und gewirkt. Die Universität Münster verlieh ihm dafür im vorigen Jahre den Titel eines Ehrendoktors der Theologie.

Chronik u. Lebens.

Der erste April.

So lächerlich und kindisch die Sitte des Juden-Apellschiden auch ist, so haben doch die gelehrtesten Leute es nicht verschmäht, sich mit ihr zu beschäftigen. Trotz aller angewandten Mühe ist es ihnen aber immer noch nicht recht gelungen, ihren Ursprung zu ermitteln. Viele meinen, daß damit auf das Aprilwetter hingewiesen sein soll, dessen sprichwörtliche Verwunderlichkeit ja auch in der Bezeichnung „Apriilaunen“ — gebraucht für rasch und grundlos geänderte Ansichten — ihren Niederschlag gefunden hat, aber diese Annahme erscheint einseitig, so oberflächlich und andernteils zu gesucht, um zu befriedigen. „Donner un poisson d'avril“ — wörtlich übersetzt „einen Aprilschiff geben“ — sagt der Franzose anläßl. „In den April schicken,“ weil die Fiskerei im April erst wieder beginnt und ein Aprilschiff daher etwas ist, das eigentlich nicht existirt, aber hiermit ist doch auch nur der Brauch an sich erklärt, nicht aber wie er entstanden ist. Die meiste Wahrscheinlichkeit dürfte noch die Meinung jener haben, die ihn auf das Hin- und Herschicken Christi von Herodes zu Pilatus zurückführen. Diese Scene wurde gelegentlich der mittelalterlichen Passionsspiele beim Osterfest, das ja meist in den April fällt, regelmäßig dargestellt. Nach andere und zwar die allergelehrtesten Leute, behaupten, daß die besprochene Sitte ein Ueberbleibsel von einem sehr alten Fest ist, das zu Beginn des Frühlings gefeiert wurde und dessen Mittelpunkt eine scherzhafte dramatische Aufführung bildete, welche von der Ueberwindung des alten Winters durch den jungen Frühling handelte. Der Winter spielte hierin die Rolle des Narzen, den der Frühling nach Hergens- lichte soppte. Am das Foppen und Gefopptwerden drehte sich ja doch auch beim Juden-Apellschiden alles. Darum sprechen wir auch von Apriilaunen und die Engländer von „avril — fools“.

Zweifellos blüht der Brauch auf eine lange Vergangenheit zurück. Zeitweise erlosch wohl das Interesse daran, aber ganz plötzlich erwachte es wieder mit voller Stärke, und Hoch und Niedrig betheiligte sich an dem Kartenspiel. Gerade unter den Großen der Erde hat es seine Anhänger gehabt und wieder waren es unter diesen die geistig bedeutendsten, die sich daran ergötzen.

So liebte es namentlich Peter der Große, den ersten April nach Gebühre zu feiern. Die Ezerze, die er zu Ehren des Tages in Segne segte, waren allerdings nicht sehr fein, aber man muß dafür eben den Charakter jener Zeit verantwortlich machen. Einmal ließ er die Nachzeit verbreiten, Petersburg brenne an allen vier Ecken und um dies auch wahrscheinlich zu machen, wurden Feuerwerke, die den Eindruck einer ungeheuren Feuerbrunst erwecken, abgebrannt. Als die Leute, die nicht dahin waren, voller Entsetzen ihren Wohnungen zu-eilten, stand er am Fenster seines Schlosses und wollte sich halb tot lachen. An einem ersten April wurde auf seinen Befehl auch eine Zwergenhochzeit mit großem Pomp gefeiert. Das Brautpaar waren zwanzig kleine Menschenlein, die ein hundertjähriger Pope trante, die Hochzeitgäste aber setzten sich aus lauter Mißgeburteln zusammen.

Auch Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, hat in seinem Kasakskollegium manchen sinnigen Apfelschnee erdacht. Eines Abends ließ er einen Mann der als eitel und aufgeblasen bekannt war, zu sich und seinen Monds- und Sechshumpen hereinbringen, um ihn dann zu sagen, er hätte gehört, daß es sein heißester Wunsch wäre, in den Adelsstand erhoben zu werden. „Ist dem so?“ fragte der Monarch. „Ach, Majestät —“ entgegnete der Mann — „wenn dieser Wunsch mir erfüllt würde, wäre ich der glücklichste Mensch unter der Sonne!“ „Das werden wir gleich sehen!“ sprach der König und überreichte dem Bediensteten den bereits zuvor ausgefertigten Adelsbrief, mit dem Zusatz, daß die Verleihung des Adels auch die Annahme eines neuen Namens einschleifte. Der letztere dachte sich mit der Bezeichnung eines Wäbels, das in der guten Gesellschaft nicht genannt werden darf. — Man denke sich die Veräufelung des neugeborenen Edelmanns!

Unsere heutige Zeit ist barmherziger und gesitteter. Die Aprilbriefe, mit denen man sich gegenwärtig vergnügt, sind harmloser als die früheren, aber allerdings auch faßlicher. Aprilbriefe, in denen der Empfänger zu einem Stehliichen geladen wird, bei dem der andere Theil nicht erscheint oder in denen man ihm mittheilt, daß er das große Los gewonnen hat, gehören zu den beliebtesten. Auch Aprilgeitzungs-Inserate sind nicht selten. So war vor einigen Jahren in vielen Blättern zu lesen, daß ein genialer Mensch eine großartige Erfindung gemacht hätte, bestehend in einem halbhandgroßen Stein, der eine solche Heizkraft besäße, daß er nur in einen Eimer voll Wasser gelegt zu werden brauchte, um dieselb sofort zum Kochen zu bringen und daß er ferner das große Zimmer, in dem er sich befände, besser erwärme, als ein Ofen. Wer diesen herrlichen Stein zu besitzen wünschte, dessen Heizkraft auch in Jahrzehnten sich nicht verminderte, sollte nur an einer bezeichneten Stelle im Wabe eine Mark niederelegen. Die Zahl derer, welche auf dies Inserat hereinfielen, soll die Tausend überschritten haben.

Immerhin liegt diesem Scherz ein ganz amüsantes Gedanke zu Grunde, der jedoch nicht die nöthige Phantasie besitzt, um dergleichen selbst zu erfinden, der braucht nur in ein Geschäft zu gehen, in dem es Scherzartikel jeglicher Art zu kaufen gibt. Dort findet er Aprilzeitsungen, fir und fertig gedruckt, Aprilbonbons, sehr hübsch aussehend, aber mit Pfeffer gefüllt, Aprilgärten, die kuallen, wenn man sie anrührt u. w. u. w. kurz, Material genug, um ungezählte Scherzen in den April zu schicken!

Stillstand im Handel und Industrie.

Wir haben wiederum einen Stillstand im Handel sowie auch in der Industrie zu verzeichnen. In interessirten Kreisen versichert man, daß der gegenwärtige Stillstand auf den Mangel der auswärtigen Valuta zurückzuführen sei. Höhere Abschlüsse sind gegenwärtig nur selten zu verzeichnen, obgleich ein Bedarf an Waren jeder Art überall vorhanden ist.

Abonnements - Einladung!!

Im verfloffenen Monat ist die Teuerung der Seherlöhne und aller Herstellungsmittel für die Zeitung wiederum so sehr gestiegen, daß die seiner Zeit erfolgte Preissteigerung bereits nicht hinreicht, um auch nur die Betriebskosten zu decken. Wir haben ungeachtet der fortwährenden Steigerung der Seherlöhne und Papierpreise innerhalb der letzten zwei Monate den Bezugspreis nicht erhöht. Die Ausgaben übersteigen aber gegenwärtig die Einnahmen in so hohem Maße, daß wir leider nicht mehr anders können, als wieder an unsere Abonnenten heranzutreten und sie um eine Beihilfe zur Erhaltung der Zeitung in Gestalt erhöhter Abonnementsbeträge zu bitten. Wir sind gezwungen, den Preis der Zeitung für den April auf

200 Mk. ohne Austragelohn,
240 Mk. mit " "

zu erhöhen.

Diese anscheinend hohe Summe steht bekanntlich in keinem Verhältnis zu der Teuerung der Lebensmittel und Löhne und sie dürfte nicht so enorm erscheinen, wenn man sie mit den Preisen für alle Bedarfsartikel des Lebens vergleicht.

Für unsere Abonnenten, die den Abonnementsbetrag bis zum 9. April incl. in der Administration, Petrikauer-Straße 15, einzahlen, gelangen nachstehende Nummern der

M i l l i o n u m k a

zur Verlosung:

1345739

1345740

1345741

Ein etwaiger, inzwischen auf eine dieser Nummern entfallender Gewinn von

1.000.000 Mark

gehört dem künftigen Besitzer der Millionuwka.

Wir bitten auch jetzt wieder unsere Leser, die „Neue Lodzer Zeitung“ nicht nur zu lesen, sondern auch in immer weiteren Kreisen zu verbreiten

Ihr Deutschen, die Ihr hier Eure Heimat gefunden habt, schließt Euch einmütig um Euer Blatt, die „Neue Lodzer Zeitung“, zusammen.

„Neue Lodzer Zeitung“

Verlag und Redaktion, Petrisauerstr. 15.

Wie man in Handelskreisen versichert, wies die gegenwärtige Krifis bald behoben sein, zumal sich in Kürze die Tore nach Rußland öffnen. Das Ministerium für Handel und Industrie hat bereits die Kaufmanns-Verbände durch Rundschreiben in Kenntniß gesetzt, daß für Sowjetland nun zunächst nachstehende Waren erforderlich sein werden: Wäſche, Garderoben, Stiefel, Zwiſen, Nadeln, Käſe, Knöpfe, Glas- und Porzellanwaren, Nägel, Meſſer, Gabeln, Eſſen nſw. Einestheils großen Abſatzes werden sich die Handwerkererzeugnisse erfreuen. Handelsagenten aus Amerika, England, Deutschland und Belgien sind bereits in Rußland eingetroffen und nehmen Bestellungen auf.

* Export Lodzer Waren nach Ober-
schlesien und Ungarn. Seitens fand im eigenen
Sokale des Vereins christlicher polnischer Kaufleute
und Industrieller in Lodz unter dem Vorsitz des
Präsidenten Herrn S. Nowosielski eine Versammlung
der Vereinsmitglieder und geladener Gäste statt, in
welcher der Delegierte des Vereins polnischer Kauf-
leute in Warschau, Schriftführer Herr Roman
Schmidt über die Teilnahme der Kaufmannschaft und
Industriellen des ehem. Kongreßpolsen und haupt-
sächlich der Stadt Lodz an der diesjährigen Posener
Messe Bericht erstattete. Herr Schmidt berichte kurz
vor dem Plebiszite Oberschlesien, wo ihm seitens der
oberschlesischen Kaufmannschaft ausdrücklich erklärt
wurde, daß sie auf der Posener Messe die ganze
polnische Industrie und hauptsächlich die Lodzer In-
dustrie vertreten würden, um die deutschen Waren
durch Lodzer Textilwaren zu ersetzen. Die ober-
schlesische wie auch die Posener Kaufmannschaft wird an
der ersten Posener Messe vollständig vertreten sein.
Wenn man in Betracht zieht, daß Oberschlesien
keine eigene Produktion von Textilwaren besitzt und
daß die Löhne der ober-schlesischen Arbeiter (nur im
Industriebezirk) die Summe von 600,000,000 deut-
sche Mark monatlich (etwa 6—7 Milliarden polni-
sche M.)

die Mark — unserer Wiedergeburt's-Anleihe) erreichen, so erhalten wir einen Begriff über die Ande-
ckung des oberflächlichen Marktes. Deshalb ist
es ein Gebot jedes Kaufmanns und jeder Indu-
striellen, seine Waren auf der Posener Messe an-
zustellen selbst, wenn er vorläufig über keine Export-
vorräte verfügt. Da die Anmeldungsfrist am 29.
März d. J. abgelaufen ist, müssen die verspäteten
Deklarationen Herrn Schmid spätestens bis zum 8.
April zugesandt werden (Adresse: Warschau, Szto-
lnastraße 10, Verein polnischer Kaufleute). Die
Baft christlicher polnischer Kaufleute und Indu-
strieller in Lodz, Petzauerstr. 113, wird am 1.
und 2. April in den Bürosinden Deklarationen der
Posener Messe anstellen und Zahlungen für die
Ausstellungspfähje in Empfang nehmen. Herr
Schmidt teilt ferner den Versammelten mit, daß
infolge der Bemühungen der polnisch-ungarischen
Handelskammer und des Vereins polnischer Kauf-
leute in Warschau ein polnisch-ungarischer Handels-
vertrag unterzeichnet wurde und daß zwei Ver-

Hänföngung bezüglich des Warenanstandes mit Ungarn am 6. April Delegationen der Mitglieder des Vereins Polnischer Kaufleute, der polnisch-ungarischen Handelskammer, des Industriellenvereins, des Stadtrats von Warschau u. s. w. nach Warschau nach Budapest abreisen werden.

Das Mitglied der Delegation, Direktor des Vereins Polnischer Kaufleute in Warschau Herr St. Warkaleki, wird das auf Grund einer Engage genommenen Material aufzählen, welches detaillierte Angaben über die für den Export nach Ungarn bestimmten Waren enthält. (Zirka, Zahl, Gesamtwert, Sicherungsfrist, Anzahl der proportionalen Partien, Verladungs-Station). Herr Präses Nowosielcki unterstreicht in einer längeren Rede die Bedeutung der Posener Messe für die Lodzer Industrie und forderte die Anwesenden auf, Deklarationen niederzulegen. Zu der Frage des Waren-Exports nach Ungarn übergehend, erläuterte der Redner die Bedeutung dieses Gewinns für Lodz und zwar infolge der ungleichen und vollständig hoffnungslosen Konsumkurve des Exporthandels nach Russland. Informationserteilung am 1. und 2. April in den Büros der Bank Christlicher polnischer Kaufleute und Industrieller in Lodz, Pielisaneitr. 113; vorstellend werden auch Muster des Export-Fragebogens verteilt. Laut einem Uebereinkommen soll der Fragebogen an den Verein Polnischer Kaufleute in Warschau, Szolna Nr. 10, zu Händen des Direktors Warkaleki, spätestens bis 6. April, abgeschickt werden. In einer lebhaften Aussprache wurde die Frage der sog. Kriegsgewinnsteuer, der polizeilichen Schwierigkeiten in Polen für die Kaufmannschaft aus dem ehem. Kongresspolen, der Besteuerung der Angestellten von ihrem Einkommen, der Repressalien gegen polnische Kaufleute und Industriellen in Warschau, des Mangels einer Vertretung der handels-industriellen Kreise im Sejm n. s. w. berührt. Informationen erteilten Präses Nowosielcki und Herr Schmidt.

Operationen mit ausländischer Valuta.
Die Könige Wojewodschaft empfahl dem Starosten und dem Regierungskommissar streng darauf zu achten, daß die Banthäuser, Wechselcourse und andere Finanzinstitutionen sich an den Vorschriften über Operationen mit ausländischer Valuta halten. Von jeder illegalen Transaktion mit fremder Valuta ist zugleich der Delegierte des Finanzministeriums Herr Schwalbinski in Kenntnis zu setzen, dessen Büro sich an der Veresago-Straße Nr. 4 befindet.

* Revisionen an der Staatsgrenze. Das Präsidial-Departement der Eozjer Wojewodschaft hat unter Berufung auf die Verordnung des Finanzministeriums über die Einschränkung des Verkehrs mit Devisen und ausländischer Währung den Staatsräten und Regierungskommissar beauftragt, bekannt zu geben, daß auch die Beamten und Militärpersonen an der Staatsgrenze einer Revision unterliegen. Personen, die sich der Währungsausfuhr schuldig machen, werden mit Gefängnis- und Geldstrafe bis 100,000 Mk. bestraft.

*** Freislose Beurteilung von Krieger-
 tärpersonen.** Das Preßbüro des Kriegsmini-
 steriums ist bekannt: In Verbindung mit der in
 nächster Zeit erwarteten Ratifizierung des Friedens-
 vertrages sowie der Beendigung des Kriegszustandes
 mit Rußland, hielt es der Herr Kriegsminister
 Generalleutnant Sosnowski für möglich, neue Ka-
 tegorien von Personen, die ihren Militärdienst ab-
 leisten, freislos zu beurtheilen. Der freislosen Be-
 urtheilung unterliegen gegenwärtig a) die einberu-
 fenen und freiwilligen Mannschaften des Zah-
 ranges 1896, mit Ausnahme derjenigen, die ihren
 Dienst in der Kavallerie, Artillerie und bestimmten
 besondern Waffengattungen an der Front ableisten
 b) von den in den Jahren 1897 und 1898 Gebö-
 renen derjenigen Mannschaften, die bis zum 1. März
 1921 bereits 48 Monate und länger gedient haben,
 jedoch mit denselben Ausnahmen wie unter a).
 c) die im Jahre 1893 und früher geborenen
 Mannschaften, die bisher in besondern Frontfor-
 mationen festgehalten wurden; d) alle Mannschaf-
 ten der Jahrgänge 1894, 1895 und 1896, die bis
 zum 1. März bis. S. 48 und mehr Monate in der
 Reihe gedient haben und sich an der Front be-
 finden. Der freislosen Beurteilung unterliegen nicht
 die Verschwärteroffiziere wie auch diejenigen Mann-
 schaften, die weites als Freiwillige bis zur vollstän-
 digen Demobilisierung in der See verbleiben wollen.

* Nadium in der Umgegend von Lodz.) Schon seit längerer Zeit wurden Gerüchte verbreitet, daß sich Ruda als Erholungsort für Ruhebefähigte ganz gut eignet, weil dieser Gegend eine ganz besondere Heilkraft innewohne. Einem Lodzer Chemiker ist es nach längerem schwierigen Studium gelungen, die Ursachen dieser hervorragenden Eigenart unseres im Sommer so gern besuchten Nachbarortes zu ermitteln. Sie ist in der Beschaffenheit des Rudaer Berges zu suchen. Völliglich wird aus dem Rudaer Berge seit Jahren in großen Mengen Sand genommen, der sich vorzüglich zur Fabrikation von Ziegeln eignet. Zahlreiche Häuser wurden aus diesen Ziegeln bereits erbaut und leuchten durch ihr schönes Aussehen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Nun ist die sensationelle Entdeckung gemacht worden, daß dieser aus dem Rudaer Berg gewonnene Sand Nadium enthält und zwar von hoher Radioaktivität. Es ist selbstverständlich, daß die besondere Heilkraft, die dem Rudaer Erholungsort zugeschrieben wird, auf die unmittelbare Nähe des Nadium enthaltenden Berges zurückzuführen ist, von dem die unlichtbaren Röntgenstrahlen ausgehen und eine heilsame Wirkung auf die Bewohnerschaft der ganzen Umgegend ausüben. Die Forschungen über die Mengen des gemischten Elements, welche in dem Sand enthalten sind, sind noch nicht abgeschlossen und werden gegenwärtig von einigen hervorragenden Chemikern im Laboratorium fortgesetzt. Wir wollen vorläufig nichts weiter darüber verraten, denn jede weitere Angabe könnte von fälschlichen Spekulationen und Americanen sehr leicht zu Spekulationszwecken ausgenutzt werden.

* Zu den Lodzer Häuserprozeßen.
Wie man uns aus Warschau mittheilt, wirden vor einigen Tagen im Warschauer Appellationsgericht ein Lodzer Häuserprozeß in zweiter Instanz verhandelt. Das Urtheil des Warschauer Appellationsgerichts lautet dahin, daß zur Feststellung des effectiven Werthes eines verkauften Grundstückes Speculen zugelassen werden müssen, die das Recht haben, den Preis des verkauften Grundstückes zur Zeit des Kaufabschlusses festzustellen.

* I. Neue Höchstpreise. Der Verpflegungsausschuß hat im Einvernehmen mit dem Chef des Landes zum Kampf mit dem Wucher folgende Höchstpreise festgelegt: Fleisch im Kleinhandel. Rindfleisch 1. Sorte für 1 Kiloogramm M. 168 — 1 Pfund M. 65, 2. Sorte 1 Kg. M. 146 — 1 Pfd. 60 M., Lohrer 1. Sorte 1 Kg. 207 M. 1 Pfd. 85, Lohrer 2. Sorte 1 Kg. 195 M., 1 Pfd. 80, Lohrer 3. Sorte 1 Kg. 170 M., 1 Pfd. 70 M., Kalbfleisch Lohrer 1 Kg. 144 M., 1 Pfd. 60 M., Kalbfleisch nicht Lohrer 1 Kg. 122 M., 1 Pfd. 50 M., Hammelfleisch 1 Kg. 97 M., 1 Pfd. 40 M., Schweinefleisch 1 Kg. 220 M., 1 Pfd. 90 M., Nippen und Bauchfleisch 1 Kg. 230 M., 1 Pfd. 95 M., Speck 1 Kg. 292 M., 1 Pfd. 120 M., Schmer 1 Kg. 268 M., 1 Pfd. 110 M., Schmalz 1 Kg. 350 M., 1 Pfd. 140 M., engros 10 pCt. billiger. — Butterware n: Fleischwurst 1 Kg. M. 244, 1 Pfd. 100 M., Pastetenwurst 1 Kg. 268 M., 1 Pfd. 110, Grädwurst 1 Kg. 134, 1 Pfd. 55 M., engros 10 pCt. billiger. Kaffe e: Kaffeebohnen 1 Korbe r M. 740 oder für 25 Kg. M. 185. Im Eaden kostet 1 Kg. M. 8.50 und 1 Pfd. M. 3.50. — Backwaren: Roggenbrothrot 500 Gramm M. 35, 1 Kg. M. 70, Roggenbrot 500 Sem. M. 42.50, 1 Kg. M. 85, Weizenbrot 500 Sem. M. 55, 1 Kg. M. 110, Semmel 1 Kg. M. 110, 1 Semmel von mindestens 40 Sem. 5.50 M., engros 10 pCt. billiger. Fische: Zander 1 Kg. M. 207, 1 Pfd. M. 83, Hechte, Karpfen und Aale 1 Kg. 170 M., 1 Pfd. 70 M., lebende Fische 1 Kg. 244 M., 1 Pfd. 100 M., engros 10 pCt. billiger. — Milch, unabhgezogen 34 M. für 1 Liter, Butter 1 Kg. 390 M., 1 Pfd. 160 M., Gefalzen 1 Kg. 350 M., 1 Pfd. 145 M., 1 Ei 8 M. Brennholz an der Bahn in Scheiten, waggons- und turenweise 1 Voz. 86 M., auf Plätzen mit Bahnanfschlag engros und detail 40 M., ohne Bahnanfschlag 45 M., in Bunden und Eäden 50 M., gehacktes 1 Vnd um 10 M. teurer.

In Restaurants und Speisewirt-
schaften kostet eine Suppe 15 Mk., 1 Stück
Fleisch und Braten 55—65 Mk., Fisch 60—70
Mk. Die Preise für Gemüse sind in den folgenden
Restaurants um 15 pCt. theurer. 1 Portion Kom-
poti 50 Mk., 1 Portion Butter von 14 Gr. 10
Mk., 1 Tasse schwarzen Kaffee 10 Mk., 1 Glas
weißen Kaffee 15 Mk., 1 Glas Tee 15 Mk.

Preis für Konditorien und
Milchhandlungen. 1 Glas Tee 10 Mt.,
mit Zitron 13 Mt., mit Milch 15, 1 Glas Milch
12 Mt., 1 Tasse weißen Kaffee 10, 1 Glas weißen
Kaffee 15, Schwarz 12, eine halbe Tasse schwarzen
Kaffee 8, 1 Tasse Schokolade 15, 1 Glas Schoko-
lade 20, 1 Tasse Kakaó 15, 1 Glas Kakaó 20,
1 Glas Sodawasser 4, mit Saft 10 Mt., 1 Glas

mel von 40 Gramm 8 Mt., 1 Portion unter
von 15 Gram 10 Mt.
Diese Verordnung muß in allen Verkaufsstel-
len der genannten Artikel angebracht werden.
Fälle der Ueberschreitung dieser Verordnung werden
sowohl die Verkäufer, als auch die Käufer auf
Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 2. Juli 1920
mit Arrest bis zu 6 Monaten und 1 Million
Mark, oder einer dieser Strafen und Konfiskation
der Waren bestraft. Diese Verordnung tritt mit
dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Wenn
dieser Verordnung melde man sich im Bezirksamt
zum Kampfe mit dem Rucher, Gmarnelka Nr. 5.
Der Tag der Maria Verkündigung
fiel in diesem Jahre auf den Charfreitag und
wurde infolgedessen nicht gefeiert. Dieser Feiertag
wurde verlegt und wird am kommenden Montag,
den 4. April begangen.

Dankagung. Das Lodzer Bezirks-Generalkommando stellt hiermit im Namen der mit
Obergesetzten bedachten Soldaten dem sich damit
befassen Komitee sowie allen, die durch ihre Arbeit
und Opferbereitschaft dem Komitee zur Erzielung
ihres großen Erfolges verholfen, den herzlichsten
Dank ab. Dank der eifrigen Tätigkeit des Komitees
erhielten 18.000 Soldaten der Lodzer Garnison,
darunter 3000 neuerdings von der Front eingetroffene
Soldaten, als sichtbares Zeichen der Erinnerung der
kämpfenden Gesellschaft Obergesetzte. Für diese
tätige und fruchtbringende Arbeit zur Befreiung
des Landes zwischen Militär und der Einwohnerhaft
von Lodz sowie für die Liebe und gegenseitigen
Vertrauen sagt der polnische Soldat dem Komitee
ein „Gott vergelte“!

R. Instrukteure des Städt. Insti-
tuts für Ausbildung und Kultur in Warschau, in
ihrer Anzahl von 31 Personen, sind gestern mit
der Lodzer Fabrikbahn zu einem Ausfluge in Lodz
eingetroffen. An der Spitze der Exkursion stehen:
Frau Weichert — Szymonowska, Professor Wille
und Frau Radzińska. Auf dem Bahnhofe wurden
sie von dem Delegierten der Schulabteilung, Herrn
Dr. Kopciński begrüßt. Gestern wurde ein geolo-
gischer Ausflug nach Rybnik und Pabianice unter-
nommen, wobei die Städte und die Sängersche
Papierfabrik besichtigt wurden. Am Nachmittag
nachten sich die Gäste mit der Organisations der
Schulabteilung bekannt und wohnten abends im
katholischen Theater der Vorstellung der „Dziady“
bei. Heute, Freitag werden sie sich mit den Ar-
beiten des Komitees für allgemeine Bildung be-
kannntmachen, die Handwerkerhülle und die Fächer-
organisation für Kinder sowie die Arbeiterorganisation
„Związek“ in Lodz besuchen. Morgen, Sonn-
abend, werden die Exkursionisten einigen Lodzer
Fabriken Besuche abstatten. Die Rückreise nach
Warschau erfolgt am Montag.

Wirtschaftspläne für staatliche Ban-
ten. Gemäß eines Auftrags des Ministeriums für
Ackerbau und Staatsgüter hat das Wojewodschafts-
amt in Lodz allen Staatsgütern vorgeschrieben, für das
Jahr 1921 Wirtschaftspläne der unter Verwaltung
des genannten Ministeriums stehenden staatlichen
Gebäude anfertigen zu lassen. In den Plänen sind
die Ausgaben und Einnahmen eines jeden Gebäudes
besonders anzuführen.

Millioner-Gewinne. Bei der Zie-
hung am Sonnabend, den 26. März fiel die Million
auf Nr. 1568.518.

Städtischer Holz- und Kartoffel-
verkauf. Der Magistrat verkauft auf den Plätzen
an der Wzłowska Nr. 3, Dąbrowska Nr. 28, Kon-
stantowa Nr. 99 und Towarowa Nr. 32 (Karolm)
Brennholz in jeder Menge zu nachstehenden Prei-
sen: 1 Kubikmeter Holz in Scheiten 35 Mt., ge-
hackt 45 Mt., harte Holz in Scheiten 38 Mt., ge-
hackt 48 Mt. Ferner verkauft der Magistrat
gegen Vorzeigung der Prospektation auf dem
Platz an der Georg-Strasse Nr. 8 Kartoffeln zu
je 1 Korbe zum Preise von 600 Mark.

Ein Pseudo-Gehelmsagent. An der
Gasse der Andzelska und Koszowa-Allee besaß sich
gestern ein Unbekannter damit, die Passanten zu
rezipieren, indem er sich als Gehelmsagent ausgab.
Der Pseudoagent wurde aber bald verhaftet und
entpuppte sich als der im Hause Nowa Kontina-
Strasse 4 wohnhafte Jan Szewczyk.

Selbstmord. Im Schloß des Gutes Bruch
bei Lodz entlebte sich durch einen Revolverver-
schlag des 10. Reiterregiments, Leut-
nant Jan Protasiewicz, 30 Jahre alt. Man fand
die Leiche in Uniform auf dem Sopha liegen, in
der rechten Hand den Revolver, mit welchem er sich
die Schläfe durchschloß. Die Todesursache soll eine
unheilbare Krankheit gewesen sein.

Zwei Lebensmüde. Am Mittwoch früh
nahm in ihrer Wohnung an der Lubecka-Strasse
Nr. 8 die 23jährige Kotłowska W. und gestern mittag
in Al-Mania Nr. 1 die 33jährige Arbeiterin
Anna M. Gift zu sich. Die erstere wurde nach
dem Pognawischen Hospital und die zweite Lebens-
müde nach dem Hospital in der Dąbrowska-Str. 75
gebracht.

Unfall. Vom Hause Bzierska-Strasse 9
fiel sich gestern ein Stück Gefäss und traf den
vorübergehenden Wächter des Hauses 80 in genannter

Strasse, Andrzej Golecki, 50 Jahre alt. Der
Verunglückte erlitt drei Wunden am Kopf und
brach zusammen. Ein Arzt der Rettungssituation er-
teilte ihm die erste Hilfe, worauf er nach seiner
Wohnung gebracht wurde.

Diebstahl in einem jüdischen Wet-
thaus. Bei unseren Dieben ist nichts heilig. So
wurden dieser Tage aus dem Wetthaus in der
Dąbrowska-Strasse Nr. 16 die zehn Gebote Moses
entwendet.

Polnische Staatslotterie. Am 13. Zie-
hungstage der fünften Klasse wurden nachstehende
größere Gewinne gezogen:
30.000 Mt. auf Nr. 58743.
15.000 Mt. auf Nr. 12503 38679.
10.000 Mt. auf Nr. 33201 51802 64431.
5.000 Mt. auf Nr. 2371 15728 29278 28008
28944 37575 50077 54250 55494 62124
3.000 Mt. auf Nr. 7542 9079 12123 18067
18069 34147 44334 45452 53424 61745 61801 62108
64521.
3.000 Mt. auf Nr. 1197 10727 10924 10053
11400 12511 15281 10514 20371 22730 23520 24015
28512 28643 44702 47592 47750 48320 48640 57947
58066 60808 70278 72856.
1.500 Mt. auf Nr. 768 1847 3045 6580 7470
7767 8292 13758 14033 15429 16085 16702 19122
21108 21305 23323 26063 26083 26105 32240 32360
32702 34371 34924 40175 42850 44387 45743 47813
47853 49047 50000 50431 52945 53028 54333 62212
63750 69322 68705 74484.



Kunstnachrichten.

„Elias“.
Dratorium-Aufführung des „Ha-
somi“ (am 30. März 1921).

L. F. Im gwanzierten Jubiläum-
jahr des Musikvereins „Hasomi“, der in
unserer Stadt zu einem bedeutenden musikalischen
Kulturfaktor geworden — konnte die Leitung keinen
würdevolleren Festhalt schaffen, als ihn die „Elias“-
aufführung geboten. — Das unversiegbare, frische,
ergreifende Werk, in dem Mendelssohn neben
reicher Orgel erschütternd-dramatische Momente in
Edne gelegt — hatte auch diesmal in all seinen
vielfältigen Phasen die Aufmerksamkeit bis zum
letzten Takt gefesselt.

Verleihung und Wiedergabe standen — bei aller
Sorgfalt und tüchtiger Durcharbeitung der Partitur
— jedoch nicht immer im gleichwertigen Verhältnis.
— Das Chormaterial, dessen Quantitäten wir
ja seit vielen Jahren zur Genüge kennen, ist im
Quartettbestand nicht ganz homogen. Neben hohen,
zuweilen etwas spitzen Sopranen steht ein dunkel-
schadig gefärbter Alt, neben tiefkräftigen Bässen ein
spätklicher, auch unnützlich gultural aussehender Tenor.
Der zweifelhafte partitur-gewandte Dirigent Leo
Kopf, der scheinbar viel Nähe an die Einstu-
dierung gesetzt, hat es trotzdem an mancher Kana-
lierung fehlen lassen, auch unrichtige, ungleiche De-
schlerzger kommen auf diese Rechnung.

Das die Teilpartie Herrn Urbanowicz
anvertraut wurde, kann ich leider nur als Ratschlag
bezeichnen. Das sehr spröde, allerdings tragfähige
Organ bedarf gründlicher Heile, auch das zuweilen
aufstrebende Dissonieren verunstaltete den Eindruck.
Die berühmte Arie „Es ist genug“, in dem Elias
sein großes Leid in so ergreifender Weise auskocht,
— blieb leider ohne die gewohnt starke Wirkung.
Die übrigen Solistrie (Lydia Köwenstein,
Mosa Kryszelka und der für Herrn Janowski
eingesprungene Tenor) fügten sich nach bester Mög-
lichkeit in's Ensemble. Bedauerlich war das Weg-
fallen der großen Sopranarie „Höre Israel“.

Im Uebrigen bewiesen der Hasomirchor und
sein energischer Leiter, daß sie die dem Verein
zugrundeliegende ernst-musikalische Idee zur Tra-
dition gemacht haben.

Von diesem Gesichtspunkt hat die zwanzigjährige
Existenz des Lodzer jüdischen Musikvereins einen
vollwertigen Abschnitt heißer Kunstgeschichte ge-
schaffen.

Nachmittags-Konzert. Am Sonntag
Nachmittags-Konzert unter Leitung Dr. Szulc willt,
anstatt Herrn Dziewicki, der erkrankt ist, der Bar-
ton an der Polener Oper Herr Karl Urbanowicz
mit. Herr Urbanowicz hat ein sehr interessantes
Programm für Lodz ausgewählt und zwar: Arien
aus der Op. „W. ire“ von Wagner, und aus der
Op. „Eugen Oniegin“ von Tschaikowsky. Außerdem
enthält das Programm die schottische Sinfonie von
Mendelssohn und die Duvertüre „Sommerabend-
traum“ von demselben Komponisten. Karten sind
im Konzerthause zu haben.

8-tes Volkskonzert. Am Sonntag, den 3.
April findet das 8-te Volkskonzert unter Leitung
Dr. Szulc statt. Das Konzert wird der klassischen
Musik gewidmet. Als Solist tritt der G. R. G.
Lechner, der seine eigene Komposition „Polnische
Maphodie“ zum Vortrag bringen wird, auf. Am Klavier:
Dir. Theodor Nyder. Karten sind im Konzerthause
zu haben.

Venefiz-Konzert des Dr. Szulc. Wie
bereits mitgeteilt, findet am Montag, den 4. April
das Venefiz-Konzert des Dr. Bronisław Szulc
unter Mitwirkung des hervorragenden Sängers an
der Moskauer Oper Nikolaj Zakhno und der bekannten
Pianistin Eugenia Kobowska statt. Das Programm
enthält die wunderschöne „pathetische“ Sinfonie von
Tschaikowsky, das Klavierkonzert E-moll von Chopin,
sowie eine ganze Reihe von Liedern und Arien. Es ist
nicht zu zweifeln, daß der Ehrenabend für Dr.
Szulc, dessen künstlerische Tätigkeit in Lodz gut
bekannt ist, sich kolossalen Erfolges erfreuen und bis
zum letzten Platz den Konzertsaal füllen wird.
Karten sind im Konzerthause zu haben.

Aus der Provinz.

Allegandrow. Die Weber und in anderen
Betrieben beschäftigten Arbeiter sind in den Aus-
stand getreten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung
von 100 Prozent.

Galery. Der Mangel an entsprechenden In-
fallitäten und qualifizierten Schreibern macht sich
hier sehr fühlbar. Statistischen Daten zufolge wies
Galery im laufenden Schuljahr 3773 Kinder im
schulpflichtigen Alter auf. In den vorhandenen
Schulen konnten aber nur 3170 Kinder unter-
gebracht werden, so daß 593 Kinder keinen Unterricht
genießen. Der Magistrat hat nunmehr beschlossen,
weitere 10 Schulklassen zu eröffnen, für deren
Unterhalt im Budget 600.000 Mark vorgesehen
wurden.

Galery. Jugendbundkonferenz.
Am Montag, d. 4. April wird im hiesigen ev. Ge-
meindehause von 10 Uhr ab für die ev. Jugend-
bünde in Polen eine Konferenz abgehalten werden.
Herr Pastor Schmidt und Lehrer Schwarz werden
Vorträge halten.

Pabianice. Spenden. An Stelle von
Kranzen auf das Grab der verstorbenen Frau Amalie
Krusche geb. Kreuze spendeten Herr Otto Kiedler
und Frau M. 300 und Familie Benjamin Krusche
M. 5000 für die evang. Kinderbewahranstalt in
Pabianice. Frau Hugo Krusche 2000 M. für die
Armen des ev. luth. Missionsvereins.

Im Namen der so freundlich bedachten Zus-
titionen dankt den edlen Spendern u. Spenderinnen und
ruft ihnen ein herzliches „Vergelt's Gott“ zu.

Pastor M. Schmidt.
Rukowice (Königsbach). Konfirmation.
Am Sonntag, den 3. April findet in der
hiesigen Kirche um 10 Uhr vormittags die Konfir-
mation der von Pastor M. Schmidt vorbereiteten
Kinder statt.

Aus Galizien.

Strzy, 21. März. Auf einem Feste bemerkte
eine Dame, daß eine andere Teilnehmerin das
Kleid trug, in dem ihre Schwester vor kurzem einem
Tode begeben wurde. Die Dame teilte diese
turchsichtige Entdeckung ihrem Vater mit und dieser
stellte daraufhin Ermittlungen an, die folgendes
Ergebnis hatten: Die Trägerin des Totenkleides hatte
dieses von einem Totenfänger gekauft, welcher es
wieder von dem Totengräber erstanden hatte. Die
benachrichtigte Polizei verhaftete einige Personen und
stellte weitere Nachforschungen an. Einige Gräber
begleiteter Familien wurden geöffnet, wobei festge-
stellt wurde, daß die Toten gründlich beraubt waren.
In den Wohnungen der Personen, die irgend etwas
mit dem Kirchhof zu tun haben, wurden ganze
Lager von den Toten geraubten Gegenständen
gefunden.

Wielka Maskarada

Zielony karnawał dnia 2 kwietnia w sali Koncertowej. — Pocztą francuska, confetti, serpentini, konkurs piękności maskowej (nagroda butelka szampana), 2 orkiestry. — Bufety obfite zaopatrzone. — Rendez-vous. Nigk-liza. — Po-
czątek o godz. 10 wiecz. — Cena biletu 400 Mk. — Wielki Komitet Święto-
nego dla żołnierza.

Briefkasten der Redaktion.

Sonatorium. Einen kleinen Wagnis Post-Drum-
berg haben wir noch nicht. Man führt Personen aus
um 6 Uhr früh vom Bahnhof ab, ohne Karten zu
Stierentwer, dort liegt man in den direkten Personenzug
Warschau — Stierentwer — Bory — Bory. Vom Ra-
tischer Bahnhof fährt man abends gegen 8 Uhr mit dem
Buge Pora — Warschau bis Bory, wo man auf den an-
deren Bahnhof muß, um in den Kurierzug Warschau —
Bory einzusteigen. Biletz sind in der hiesigen
Station, Remontenstraße gegenüber der Handelsbank, zu
haben, dort erlassen Sie auch alles andere.

Dr. Ludwig Falk

empfangt vom 1. April ab von 10—12 u. 5—7 Uhr.
Kawotzstrasse 7.

Warschauer Börse.

Notierungen vom 31. März (Pat.)
gezahlt.

9%, Anl. d. St. Warschau 1915/16	100	109—110
9%, Anl. d. St. Warschau 1917 für Mk. 100	109—110	261—262.50
4%, Pfandbr. d. Bodenkred.-Ges.	100	100.93
5%, Anl. d. St. Warschau	100	332.50
4%,	100	

	Verkauf	Kauf
Zarsenrubel & 100	—	—
Zarsenrubel & 500	—	—
Duma Rubel & 250	—	—
Duma Rubel & 1000	—	—
Ver.-St.-Dollars	815	820
Frans. Franks	—	—
Schweizerische Franks	—	—
Pfund Sterling	—	—
Deutsche Mark	—	—
Tschecho-Slowakische Kronen	—	—
Aktion:		
Handelsbank in Warsch.	IX-X	1600—1675
Westbank	IV	1400—1350
Kreditbank in Warsch.	I—III	2700 V—2350
Diskontobank in Warsch.	—	—
Lodser Kaufmannsbank	—	—
Klempn. Bank in Krakau	—	—
Ostrowiecker Gesellschaft	—	—
Borkowski	—	—
Virley	—	—
Jablkowski	—	—
Lipow	—	—
Radzki	—	—
Jos. der Zuckerfabriken	—	—
Starachowice für 500 Mk.	—	—
Zawiercie	—	—
Byrdow	—	—
Schiffahrt-Ges. I—III	—	—

Die amtlichen Gold- und Silberpreise.

Die polnische Landesdarlehenskasse zahlt folgende
Preise für Gold- und Silbermünzen:

	Gold	Silber
für einen Rubel	162—M.	90—M.
einen Rubel in Kleingeld	—	25—
deutsche Mark	75—	21 1/2—
österreichische Krone	64—	21 1/2—
französischer Frank	60 1/2—	21 1/2—

Andere ausländische Moneten ihrem Metallwerte nach
und im Verhältnis zu den vorsehenden Zahlen.

Gesucht wird ein Bilanzfähiger Buchhalter

möglichst ein solcher, der in Appretur und Färberei
bereits tätig gewesen. Offerten unter „D. M.“ an
die Exp. ds. Blattes erbeten.

Jünger bilanzfähiger Kaufmann,

32 Jahre alt, Christ, in ungetrübter, leitender
Stellung, sucht hier oder auswärts ähnlichen Posten
oder als Buchhalter, Korrespondent etc. 1-2 Bege-
nisse und Referenzen stehen zur Seite. Gefl. An-
gebote unter „K. J. W.“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Lohnappretur und Färberei sucht auf eingeübten, routinierten

Expedienten.

Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, je-
denfalls mit „X. X. 100“ an die Exp. ds. Bl. 1871

Ein Comptoir-Lehrling

kann sich melden. Näheres in der Expedition
der „Neuen Lodzer Zeitung“.



Nach langen Beliden verschied am 31. März 1921, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein geliebter Mann, Pflegevater, unser Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Anton Wolanek,

Bäcker- und Mästermeister,

im Alter von 59 Jahren. Die Bestattung des teuren Verbliebenen findet am Sonnabend, den 2. April um 2 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Pabianicka Nr. 51 aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

